

Dampfantrieb erobert 1904 die Feuerwehr Klausen

Geschichtliches und Highlights aus der Feuerwehrchronik

Die Freiwillige Feuerwehr Klausen wurde am 2. Februar 1876 gegründet und zählt zu den ältesten des Landes. Vorkehrungen und Maßnahmen zur Brandverhütung und Feuerbekämpfung reichen in Klausen aber bereits bis weit in das Mittelalter zurück. Dabei war neben der Löschwasserversorgung eine geeignete technische Ausrüstung ausschlaggebend für den Erfolg im Falle eines Brandes. Vor der Gründung der Feuerwehr war es Aufgabe der Stadt, für die technische Grundausstattung zu sorgen, wobei auch die Bevölkerung in die Pflicht genommen wurde. Man bemühte sich beständig, der Zeit entsprechende Aufrüstungen vorzunehmen, doch fiel dies nicht leicht, allein schon wegen der damit verbundenen Kosten. Wesentliche Schritte der Mechanisierung gab es erst in den 1830er Jahren, als man von den alten Handspritzen auf größere Pumpenspritzen umstieg. 1845 besaß man neben den obligaten Leitern, Löscheinern und Feuerhaken die 1834 von Franz Anton Huber in Absam erworbene »neue Feuerspritze mit 3 Schläuchen im Werte von 1000 fl«, zwei kleine tragbare Feuerspritzen und zwei Handspritzen. Die Schlagkraft der Klausner muss durchaus bedeutend gewesen sein, wie ein Löscheintritt bei einem Großbrand in Brixen 1840 zeigt. Auch Klausen war zu Hilfe geeilt und erhielt dafür im Namen »der am 9. April 1840 durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Brixen für die an diesem Tage der großen Gefahr durch so schnelle Herbeisendung der Spritze geleistete vorzügliche Hilfe, wodurch eine weitere große Gefahr abgewandt und den tobenden Flammen weiteres Umsichgreifen Einhalt gethan wurde, den innigsten, verbindlichsten Dank für diese brave, nachbarliche Unterstützung.« Laut Chronikberichten war die Feuerspritze »zwar ebenso groß als schwerfällig, funktionierte aber ausgezeichnet, namentlich was das Weittragen eines kräftigen Wasser-

strahles betrifft. Als nun der Ausbruch des Brandes in Brixen gemeldet wurde, rückten die Klausner mit dieser Spritze dahin aus und die Einschränkung des Brandes war vorzüglich der Huber'schen Feuerspritze aus Klausen zu danken, die am besten gearbeitet haben soll.«

Mögen diese Spritzen mit Handbetrieb vorderhand ihren Zweck erfüllt haben, so war der Schritt hin zur Motorisierung unumgänglich und so bemühte sich die FF Klausen bereits kurze Zeit nach ihrer Gründung um die Anschaffung einer »Feuerspritze nach neuester Konstruktion«, als Ersatz für die »einzige schwerfällige Fahrspritze auf 4 Rädern aus längst entschwundener Zeit, welche nur schwer transportiert, und noch schwerer in Bewegung gesetzt und dann erhalten werden kann.« Trotz zahlreicher Spenden durch großzügige Gönner reichten die Mittel bei weitem nicht aus und so musste eine Neuanschaffung verschoben werden. Es sollten noch mehr als drei Jahrzehnte vergehen, bis sich dieser Wunsch im Jahre 1904 erfüllte. Mittlerweile hatten Defekte und Mängel die alten Spritzen nahezu unbrauchbar

gemacht, sodass eine Neuanschaffung unumgänglich war. Dass die Wahl schließlich auf dieselbe Dampfspritze fiel, welche die FF Bozen 1903 angeschafft hatte, war kein Zufall. Am Montag den 15. Juni 1903 fand am Schiessstandplatz in Bozen eine Probe mit der neuen Dampfspritze der Bozner statt, bei der auch Vertreter der FF Klausen zuschauten. Dabei wurden bereits erste Gespräche mit dem Vertreter der Herstellerfirma Braun Marius Sicher geführt, der kurze Zeit später auch nach Klausen kam. Eine ausführliche Schilderung der weiteren Ereignisse findet sich im Jahresbericht der FF Klausen für das Jahre 1904.

»Das wichtigste Ereignis, das unsere Feuerwehr zu verzeichnen hat, ist die Anschaffung einer Dampfspritze. Unsere alten Spritzen sind defekt geworden, konnten daher den Anforderungen, welche an eine Spritze gestellt werden, nicht mehr entsprechen und so trat die unbedingte Notwendigkeit ein, an die Neubeschaffung einer Spritze zu schreiten. Es handelt sich darum, eine Spritze zu beschaffen, welche unseren Orts- und Wasserverhältnissen entspricht, welche im Falle eines Brandes wenig Bedienungsmannschaft erfordert, welche möglichst selbsttätig Wasser liefert, so dass die Feuerwehr im Stande ist, einen etwa ausbrechenden Brand zu lokalisieren und auf diese Weise größeres Unglück zu verhindern, denn nur dadurch kann unsere Feuerwehr ihren höchst ehrenwerten Zweck, Leben und Eigentum der Bewohner zu schützen und zu retten, erfüllen.

Nur diese Gründe und keine anderen ha-



Feuerwehrgeschichte

ben den Ausschuß, welcher in dieser Angelegenheit oftmals zu sehr debattenreichen Sitzungen zusammen getreten ist, bewogen, die Anschaffung einer Dampfspritze zu beschließen, denn nur eine Dampfspritze kann den durch unsere Orts- und Wasserverhältnisse gestellten Bedingungen entsprechen und nur durch eine Dampfspritze ist unsere Feuerwehr in der Lage, bei Ausbruch eines ernstlichen Brandes Hilfe zu leisten.

Wenn Klausen auch bisher von einem größeren Brande verschont geblieben ist, so wäre es unverantwortlich, wenn die Feuerwehr es unterließe, Mittel zu schaffen, um bei einem Brande Hilfe leisten zu können, und der Gedanke, wir sind durch die Dampfspritze in der Lage, wirklich ausgiebige Hilfe bringen zu können, muß doch jeden Feuerwehrmann, der für den schönen Zweck unseres Vereins Interesse hat, mit Freude erfüllen, und dieser Gedanke muss allen Bewohnern von Klausen und nächster Umgebung eine Beruhigung gewähren.

Am 21. April hatte der Ausschuß die Anschaffung einer Dampfspritze einstimmig beschlossen und am 9. Mai hatte der erweiterte Ausschuß den endgültigen Beschluss gefasst, von den 9 eingelangten Offerten jenes der Firma Justus Christian Braun in Nürnberg anzunehmen, weil eben diese Firma von allen Concurrenten das beste und uns das weiteste Endgegenkommen zeigte. Der Herr Direktor dieser Firma war selbst hier und wurde bei seiner Anwesenheit der erweiterte Ausschuß und Sachverständige einberufen, bei welcher Sitzung der Herr Direktor ausführliche Beschreibung einer Dampfspritze vortrug und bei welcher Gelegenheit über den Ankauf verhandelt wurde.

Unser Ausschuß hat da gewiss alles aufgeboten, den Kaufpreis möglichst nieder zu erzielen und der Vertreter der Firma hat uns eben dann annehmbare Zugeständnisse gemacht, auf Grund derer der Ausschuß am 9. Mai beschloss, den Lieferungsvertrag lautend auf Lieferung einer Dampfspritze Catalog Nr. 1 zum vereinbarten Preise von 4.000 Mark ist gleich 4.800 Kronen, zoll- und frachtfrei Station Klausen zu schließen.

Die Dampfspritze langte nun auch genau nach dem Offerte hergestellt und ausgestattet am 26. August 1904 in Klausen an und wurde im südlichen Spritzenmagazin, welches der löbliche Magistrat über am 21.

April beschlossenes Ansuchen des Feuerwehr Ausschusses entsprechend vergrößerte, untergebracht.

Der von der Lieferungsfirma mitgesandte Werkmeister unterrichtete die nötige Anzahl von Feuerwehrleuten zur Bedienung und Handhabung der Dampfspritze. Nachdem das Einlangen dieser Dampfspritze ein sehr großes und wichtiges Ereignis in der Chronik unseres Vereins bildet, wurde eine Comite bestimmt, welches die Veranstaltung einer kleinen Feier zur Einweihung der Spritze arrangieren sollte. Am 8. September fand nun nachmittags 4 Uhr am Kirchplatze die kirchliche Weihe der schön decorierten Dampfspritze durch den Hochw Herrn Dekan Thaler statt, worauf eine Probe abgehalten wurde. Die Einweihung fand unter höchst zahlreicher Beteiligung der ganzen Bevölkerung Klausens statt. Dann haben sich hierzu auch fremde Gäste und Zuschauer eingefunden.

Am desselben Tages concertierte das hiesige löbliche Streichorchester unter Leitung un-

Bevor an die Anschaffung der Spritze geschritten wurde, mußte ein Finanzierungsplan festgestellt werden, und zwar wurde dieser Plan folgendermaßen durchgeführt. Der Kaufpreis für die neue Spritze wurde an die Firma Braun bezahlt. Unsere Feuerwehr ist dem hiesigen Spar- und Darlehens Vereins als Mitglied beigetreten. Vom Kaufpreis per 4.800 Kronen wurden 800 Kronen bar bezahlt, 4.000 Kronen wurden als Darlehen vom Spar- und Darlehens Verein aufgenommen und für 1.000 Kronen Wertpapiere hinterlegt. Für 3.000 Kronen leistete die Stadt Bürgschaft. Diese bar bezahlten 800 Kronen bestanden aus Spenden, welcher unser Verein zur Anschaffung der Dampfspritze sammelte. Unter diesen Spenden sei erwähnt ein Betrag von 200 Kronen unserer Majestät Kaiser Franz Josef, dann eine solche von 300 Kronen vom k. k. Ackerbauministerium über gütige Verwendung des Amtsleiters und Oberbergverwalters Synek. Um die Zinsen und eine Amortisation aufzubringen, habe sich eine bedeutende Anzahl von Mit-



Zur Abzahlung wurden in den Klausner Gasthäusern originelle Spendenkassen aufgestellt, bei denen das Geldstück mit einer kleinen Spielzeugkanone in einen Turm »geschossen« wurde

seres leider nun dahin geschiedenen Commandant Stellvertreters des Herrn Warscher, und erfreute sich dieser Abend eines so zahlreichen Besuches seitens der Beamtschaft und der Bürger, wie ihn nicht leicht ein Unterhaltungs-Abend zu verzeichnen hat.

In höchst gemütlicher Stimmung verlief der Abend bei den bekannt trefflichen Vorträgen des Streichorchesters. Sowohl bei dieser Einweihung als bei diesem Unterhaltungsabende konnte man sehen, wie lebhaft und freudig allseits die Anschaffung der Dampfspritze begrüßt wurde.

gliedern und Gönnern der Feuerwehr herbeigelassen und verpflichtet, alle Jahre bis zur gänzlichen Abzahlung der Dampfspritze einen bestimmten Betrag zu bezahlen und hat die Einzahlung dieser Beträge für 1904 eine Summe von ca 700 Kronen ergeben. Außer diesen Beträgen und erwähnten Spenden sind auch von auswärtigen Wohltätern namhafte Beträge geflossen, deren ziffermäßiges Ausmaß wir aus dem Cassaberichte hören werden. Der Feuerwehr Ausschuß hat in der Sitzung vom 10. November 1904 beschlossen, im Laufe des Frühjahres einen

Feuerwehrgeschichte

großen Glückstopf zu veranstalten und hat zu diesem Behelfe ein 7 gliedriges Comite aufgestellt, welches den Glückstopf zu arrangieren hat. Durch die vorerwähnten jährlichen Beiträge und durch das Erträgnis solcher Veranstaltungen soll der ganze Ankaufspreis für die Dampfspritze in absehbarer Zeit abgezahlt werden. Die Dampfspritze möge der Stolz unserer Feuerwehr bleiben, deren Anschaffung ist ja von den größten Teilen der Einwohner Klausens begrüßt worden, mögen deren Vorteile und deren Notwendigkeit für unser Städtchen auch von jenen eingesehen werden, die bis heute dagegen waren. Der hl. Florian wolle unser Städtchen wie bisher beschützen, sollte aber einmal das Unglück eines Brandes kommen, so wird unsere Dampfspritze zeigen, von welchem eminenten Vorteilen sie ist.«

Am 11. September 1904 berichten die Bozner Nachrichten von der Einweihung. »Die Einweihung der jüngst von der Firma Braun in Nürnberg erworbenen Dampfspritze gab für unsere Schwesterstadt Anlaß zu einem kleinen Feste. Wie wir schon gemeldet, ist die Spritze die gleiche Type, wie die Bozner Dampfspritze, und wir dürfen hier wohl beifügen, daß die Erwerbung dieses ausgezeichneten Hilfsmittels nicht nur in Klausen, sondern auch in den Bozner Feuerwehrkreisen mit lebhafter Befriedigung aufgenommen wurde. Prätig mit Blumengewinden dekoriert, wurde die neue Spritze unter der Ausrückung der Kommandantschaft mit 65 Mann um 4 Uhr Nachmittags auf den Pfarrplatz gefahren, begleitet von Groß und Klein. Auch aus der Nachbarschaft waren viele Leute gekommen und von Brixen hatten sich Herren der dortigen Feuerwehr eingefunden, um der zu erwartenden Hauptprobe beizuwohnen. Von den Fenstern um den Pfarrplatz war keines unbesetzt und die Stimmung Aller eine gehobene, als der Dekan und Stadtpfarrer Se. Hochw. Valentin Thaler in großem Ornat mit Assistenz die Weihe der Dampfspritze vornahm. Nach Beendigung derselben richtete er an die Anwesenden eine erhebende Ansprache, in der er die Stadt zur Erwerbung dieses neuen Hilfsmittels beglückwünschte. Hindeutend auf die Statue des Märtyrers von Enns, des hl. Florian, die am Pfarrplatze zwischen dem Ladiner- und Hoferhause sich erhebt, sagte



Die gemischte Mannschaft der FF Klausen während des Ersten Weltkrieges anlässlich einer Generalprobe vor dem Gasthaus zum Rößl am Tinneplatz

er, daß gerade durch dessen Gottes-Fürbitte Klausen erst jüngst (beim Brande im Wegleiterhause) eine augenscheinliche Gnade erfahren habe, daß kein großes Unglück geschah und unterstellt die neue Spritze dem mächtigen Schutze des Hl. Florian. Hierauf fand die Hauptprobe der Spritze statt. Dieselbe postierte sich beim Zollhause an der Eisackbrücke, die 7 ½ Meter über dem Wasserspiegel des Flusses liegt, und in mächtigen Strahlen sausten die Wassermengen hinaus. Hoch über die Dächer des Hofer- und Ladinerhauses, die drei Geschoße hoch sind, über das Kirchendach weg (vom Straßenboden aus) bis zu der Kugel, die das Thurmkreuz trägt, schleuderte die Maschine die gewaltigen Strahlen in kühnem Bogen. Jetzt können wir ruhiger schlafen, war die allgemeine Zuversicht, die in allen Zeugen dieses Schauspiels lebendig sich äußerte. Nach Beendigung der Probe fand der Aufmarsch und Defilierung der Mannschaft vor dem Kommandanten Herrn Alois Ladiner, dem Altbürgermeister Herrn Karl Meßner und dem Bürgermeister Herrn Anton Rabanser statt. Beim Zuge zur Defilierung hatte sich die Feuerwehr eines Blumenregens aus Frauen- und Mädchenhänden zu erfreuen und als die Dampfspritze das Haus des Feuerwehrkommandanten passierte, ward ihr aus schöner Frauenhand ein mächtiger Kranz zu Ehren. Nach der Defilierung vereinigte man sich im Gasthause »Zur Rose« des Herrn Kargruber, wo ein fröhlicher Schoppen geleert ward. Eine

besondere Ehrung erfuhr bei dieser Gelegenheit der Werkmeister der Nürnberger Fabrik Braun, welche die Spritze lieferte, Herr Hans Hofmann, indem die Steigerabtheilung der Klausner Feuerwehr ihm Dank und Ehrensold brachte für den Unterricht und die Weisungen, die sie von ihm erhielten. Herr Hofmann dankte in herzlich bewegten Worten und sagte u. a., daß er die Tage, die er in Klausen verbracht, nie vergessen werde, umso weniger, als er noch nicht oft eine solche Zuverlässigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Liebe zur Sache gefunden habe. Donnernde »Gut Heil!« lohnten den Redner. Hierbei möge angefügt sein, daß Herr Hofmann seit vorigem Sonntag die Mannschaft für den Dienst bei der Dampfspritze einexerzierte. Tagtäglich waren Proben und es wurde mit seltener Hingebung gearbeitet. Als Kommandant der Dampfspritze wurde Herr Florian Fössinger, Besitzer des Gasthofes »Zum Bären«, bestellt, der als gelernter Schmied die nötigen technischen Vorkenntnisse bereits besaß; seine erste Hilfskraft ist Herr Franz Fössinger, sein Neffe, ebenfalls Schmid. Die beiden sind von Herrn Werkmeister Hofmann für den Dienst bei der Dampfspritze instruiert worden und ihre nächste Aufgabe, der sie sich auch gerne unterziehen, wird es sein, weitere Mitglieder zu diesem Dienste heranzuziehen. Abends 8 Uhr fand in der Veranda des Gasthofes »Zur Post« des Herrn Bürgermeisters Anton Rabanser ein Concert-Abend statt, der eine sehr herzliche Reunion der

Feuerwehrgeschichte

Bürgerschaft mit der Feuerwehr und geladenen Gästen bildete ...«

Groß war die Freude an der wertvollen Dampfspritze, groß waren aber auch die Anschaffungskosten und so sollte sich die Abzahlung des Darlehens noch etliche Jahre hinziehen, trotz großer Unterstützung und namhafter Spenden. So gewährte zum Beispiel das fürstbischöfliche Ordinariat Trient 1906 einen Beitrag von 300 Kronen und der Tiroler Landesausschuß 360 Kronen. Hinzu kamen zahlreiche private Spender, wie zum Beispiel Josef Vonmetz von Waidbruck, der 1906 denselben Betrag wie Erzherzog Eugen spendete. Doch erst im November 1913 konnte die Restschuld durch eine Bürgschaft von Seiten der Stadtgemeinde Klausen beglichen werden.

Überschwemmung setzt Dampfspritze außer Gefecht

Nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs wurde Klausen am 9. August 1921 von einer der schlimmsten Unwetterkatastrophen in seiner Geschichte heimgesucht, welche die Stadt über zwei Jahre lang lahm legte. Auch für die FF Klausen waren die Auswirkungen der Katastrophe verheerend. Das Gerätehaus 1 am Roßmarkt wurde von der Mure aus dem Tinnetal mit voller Wucht getroffen und war »vom Erdboden verschwunden«. Hier hatte man den größten Teil der Ausrüstung aufbewahrt, die entweder stark beschädigt oder gänzlich zerstört wurde. Die Dampfspritze wurde dabei auf den Tinneplatz geschwemmt und arg beschädigt. Eine andere Feuerspritze (Bringer) und ein großer Brückenwagen wurden erst im Februar 1930 einen halben Kilometer flussaufwärts gegen Ziegel aus dem Eisack geborgen, wo sie seit 1921 durch den Rückstau liegen geblieben waren.

Für die FF Klausen galt es praktisch, nahezu von Null zu beginnen, doch in dieser bislang schlimmsten Zeit in ihrer Geschichte zeigte sich auch die große Hilfsbereitschaft besonders der Feuerwehren. Löschinspektor Zwick des FBV Bozen erwirkte, dass die geschädigten Feuerwehren Klausen und Frag 1921 den gesamten Reservefond von 16.300 Lire der Amministrazione Provinciale in Trient bekamen. Als vorläufiger Ersatz für die Dampfspritze konnte nun von der Firma



Die Dampfspritze von 1904 wurde von der Spritzenhalle am Roßmarkt bis auf den Tinneplatz hinab geschwemmt.

Andreas Hofer in Bozen um 3800 Lire eine Abprotzspritze gekauft werden.

Besonders groß war die Unterstützung durch die FF Bozen, denn sie half nicht nur mit Gerät aus, sondern sie besorgte die kostenlose Reparatur der so arg beschädigten Dampfspritze. Nun zahlte es sich aus, dass man dieselbe Dampfspritze gewählt hatte wie jene der FF Bozen, denn die Transportkosten für eine Reparatur in Nürnberg hätte die Klausner Wehr nicht leisten können. Durch Vermittlung des Bezirksverbandsobmanns von Heppberger kam die Dampfspritze zur Reparatur in die Feuerwehrrhalle nach Bozen, wo der städtische Maschinist und ein Hilfsarbeiter den Dampfkessel und das Pumpwerk in »8 bis 10 Tagen« wieder herrichteten. Den Rest besorgte die Klausner Wehr. In der Zwischenzeit stellte die Bozner Feuerwehr den Klausnern eine Ersatzspritze leihweise zur Verfügung. Am 17. Juli 1922 wurde »die wiederhergestellte Spritze auf dem Pfarrplatz in Bozen ausprobiert«, bevor sie am 4. August wieder nach Klausen kam.

Weitere Reparaturen wurden von der Firma Marius Sicher in Bozen ohne Vergütung zum reinen Selbstkostenpreis (Material, Löhne) ausgeführt. Sicher vermittelte auch ein paar Handpumpen, die der Wehr unentgeltlich überlassen wurden. Die Klausner Wehr selbst kaufte bereits 1923 eine Pumpe mit vierzylinderigem Benzinmotor, mit deren Funktion

man aber jahrelang Schwierigkeiten hatte. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg blieb also die Dampfspritze eines der zentralen Löschgeräte, denn erst mit dem Jahre 1946 erfolgten die nächsten größeren Schritte hin zur Motorisierung der Wehr. 1946 wurde eine Motorpumpe auf Lastwagen gekauft, die vier Druckleitungen mit einem Wasserschub von 2.500 Liter pro Minute besaß.

Weiteres Gerät und Fahrzeuge sollten folgen. Die Klausner Dampfspritze trat nun allmählich in den verdienten Ruhestand, wurde aber weiterhin sorgsam gepflegt und in Stand gehalten. Als man Ende der 1980er Jahre von einer deutschen Berufsfeuerwehr ein neues Tanklöschfahrzeug für die Dampfspritze angeboten bekam, schlug die FF Klausen diesen Tausch aus, sodass die alte Dampfspritze nach wie vor bei der Klausner Feuerwehr verblieb und ein seltenes Beispiel für technischen Fortschritt, Weitblick und Zusammenhalt in der Mannschaft bleibt. Mit Stolz wird sie heute zwischen den alten Feuerwehrgeräten im Schauraum des Klausner Gerätehauses präsentiert, sie wird weiterhin betreut, bestaunt und bei besonderen Anlässen auch vorgeführt.

Quellenangabe (Texte und Bilder):

Festschrift 1876–2001 Freiwillige Feuerwehr Klausen, Stadtarchiv Klausen, Teilarchiv FF Klausen 1875–1925, Zeitungsberichte, Dr. Christoph Gasser, Walter Zanon

Braun's Dampfspritze der Feuerwehr Klausen



Hersteller: Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik vormals Justus Christian Braun AG
Typ/Modell: Größe 1 - Einen Dampf- und einen Pumpenzylinder
Baujahr: 1904; Nr. 47;
Maße: Länge 3,10 m; Breite 1,50 m; Höhe 2,68 m ca. (Oberkante Schornstein)
Gesamtgewicht: 1.500 kg ca.
Dampfkessel: Stehender Schnellheizkessel
Kesseldruck: 9 Atm.
Pumpenleistung: 400 l/m, ca. bei 180/200 UpM
Saugeingang: 1
Druckausgang: 1 – max 10 Atm.
Wurfweite: 35 – 40 m
Besatzung: 3 Mann (Fuhrknecht, Heizer, Maschinist) + Gruppenkommandant

Mit Braun's Dampfspritzen haben sich damals, 1903 die FF Bozen und 1904 die FF Klausen ausgerüstet. Es handelt sich um zwei gleiche Maschinen der Größe 1 mit kleinen Abweichungen. Detaillierte Daten und Eigenschaften wurden schon in der Feuerwehrzeitung Ausgabe 4/2019 veröffentlicht. Beide Maschinen sind mit einem stehenden Schnellheizkessel ausgestattet, der innerhalb von 10-15 Minuten (je nach Witterung und Zustand), vom Anheizen gerechnet, die Maschine in Betrieb setzt und eine gleichbleibende Dampfspannung erzeugt. Da vom Augenblick der Abfahrt der Spritze bis zur Ankunft am Brandobjekt bzw. an der Wasserentnahmestelle, sowie bis zur vollkommenen Instandsetzung der Zubringerleitung erfahrungsgemäß ein Zeitraum von stets mehr als 10-15 Minuten verfließt, ist die Anheizdauer vollständig genügend, um mit der einsatzfähigen Dampfspritze am Einsatzort anzukommen.

Inbetriebnahme der Dampfspritzen der Feuerwehren Klausen und Bozen

1) Mit einer Lunte die vorbereitete Feuerstelle von unten anzünden, nach der

Verbrennung werden größere trockene Holzstücke und Steinkohlestücke eingelegt solange bis sich eine Spannung von 1 Atmosphäre zeigt. Von da an ist dann mit Steinkohle zu heizen.

- 2) Wasserstand im Wasserreservoir überprüfen.
- 3) Überprüfung des Wasserstandes im Kessel über das Wasserstandglas und die zwei Kontrollhähne; eventuell Wasser mit der Handspeisepumpe nachfüllen.
- 4) Überprüfung der Wasserdurchgänge zwischen dem Kessel und dem Wasserstandglas über den unteren Dreiweg-Durchgangshahn.
- 5) Schließung des Dampfkontrollhahns, Dampfablasshahns, Injektor-Ventils, Bläser-Ventils, Kontroll-Manometers Durchlasshahn.
- 6) Öffnen der Tropföler an der Nockenwelle und Überprüfung des Dampfölstandes.
- 7) Ölen sämtlicher Schmierstellen.
- 8) Sobald eine Dampfspannung von 1 Atm. im Kessel vorhanden ist, kann man von Zeit zu Zeit das Bläserventil kurz öffnen um einen künstlichen Zug zu erzeugen, und somit die Verbrennung und die Dampf-erzeugung zu beschleunigen.

- 9) Die Kunst des Maschinisten bzw. Heizers ist es mit einer Dampfspannung von min. 6 Atm. an der Brandstelle anzukommen. Bei zu viel Hitze, etwas Kaltwasser nachfüllen, Bläserventil schließen und ein Loch in Mitte des Feuers machen.

Maschinist bzw. Heizer müssen ständig:

- a) *das Verhältnis zwischen Feuer und Dampferzeugung (so kann die Maschine ohne Unterbrechung laufen) unter Kontrolle behalten;*
- b) *Wasserstand im Kessel überprüfen; eventuelles Nachfüllen über den Injektor bzw. über die Maschinen- oder Handspeisepumpe;*
- c) *Überprüfung des Wasser- und Dampf-durchganges beim Wasserstandglas;*
- d) *Kondenz-Ablasshähne entleeren;*
- e) *Sicherheitsventile überprüfen;*
- f) *Bläser während der Arbeit geschlossen halten (der Abdampf bildet den künstlichen Zug);*
- g) *Wasserstand im Wasserreservoir kontrollieren; kann eventuell über die Pumpe gespeist werden;*
- h) *Ölstand bei den Tropföleren und Dampfölbekältern sowie sämtliche Schmierstellen im Auge behalten.*

Feuerwehrgeschichte

- 10) An der Wasserentnahmestelle Saugschläuche anschließen und Druckleitung aufbauen
- 11) Kondenshähne beim Dampfzylinder und beim Schieber öffnen, bis nur mehr reiner Dampf herausfließt und dann schließen.
- 12) »Wasser marsch« sobald alles angeschlossen ist, Frischdampfventil langsam öffnen und mit 180-200 UpM arbeiten. Hierbei sei besonders darauf aufmerksam gemacht, dass beim gewöhnlichen Arbeiten der Dampfdruck stets mindestens 6 Atmosphären betragen muss, während bei forciertem Betriebe dieser Druck noch erhöht werden muss.
- 13 Bemerkt man einen strengen Lauf des Pumpwerkes, so sollte man mit dem Regulierventil den Lauf des Pumpwerkes ausgleichen.



Druckmanometer und Sicherheitsventile

Einstellen des Maschinenbetriebes

- 1) Das Frischdampfventil wird abgesperrt. Sobald die Saugschläuche abgeschraubt sind, lässt man die Maschine noch einige Zeit leer laufen, bis das Wasser aus den Pumpenzylinder entfernt ist.
- 2) Das Feuer eindämmen, Schlacken entfernen, Kondenshähne sowie alle Ablasshähne werden geöffnet.

- 3) Dampf langsam ablassen, Kessel mit Frischwasser nachfüllen, sobald eine lauwarme Kesseltemperatur erreicht ist, den Haupt-Wasser-Ablasshahn öffnen, sodass der Kessel auch im Inneren von Schmutz der vom Speisewasser hereingebracht wird, gereinigt wird. Den Kessel so lange mit sauberem Wasser füllen und auslassen bis reines Wasser durch den Ablasshahn herausläuft.
- 4) Ferner sei hier noch auf die bereits erwähnte Reinigung der Siederohre des Kessels und des Bläserbereiches von Ruß und Asche aufmerksam gemacht. Ruß und Ascheablagerungen verzögern das Aufheizen des Kessels.
- 5) Sodann öffnet man die Pumpenkammern, kontrolliert die Pumpenklappen und falls alles in Ordnung ist schließt man die Kammern wieder.
- 6) Nach dem Betrieb müssen alle Schrauben nachgesehen und bei Bedarf nachgezogen werden, ferner müssen alle Undichtheiten beseitigt und vor allem das reinliche und blanke Aussehen der Spritzen hergestellt werden.
- 7) Dampföl nachfüllen, Tropföler schließen und nachfüllen, Reserveholz und Steinkohle nachfüllen.
- 8) Metallteile abwischen und reinigen, blanke Stahlteile wegen Verrosten mit Metallfett einfetten.
- 9) Allgemeine Wartung und Instandhaltung aller Holz- und Stahlteile des Fahrzeuges.
- 10) Ist Vorstehendes gewissenhaft und genau vorgenommen worden, so kann der Kessel wieder frisch mit Wasser gefüllt und das Feuerungsmaterial zur Arbeit bereits eingelegt werden (Zuerst kommen trockene Hobelspäne locker auf dem Rost, worauf klein gemachtes trockenes Holz netzförmig übereinandergelegt wird. Nun kommen abermals einige Hobelspäne darauf zu welchen schließlich einige kleine Stücke guter Steinkohle gelegt werden).

Zum Schluss sei dem betroffenen Maschinisten der gute Rat erteilt, bei allen seinen Obliegenheiten und Pflichten mit kalter Ruhe und peinlicher Reinlichkeit und Gewissenhaftigkeit vorzugehen und sich seiner Verantwortung stets eingedenk zu sein.



Aus der Sicht des Maschinisten



Injektor zur Wasserspeisung



Kurbelwelle und Tropföler, Windkessel im Hintergrund

Quellenangabe (Texte und Bilder):

Freiwillige Feuerwehr Klausen, Freiwillige Feuerwehr Bozen, Feuerwehrmuseum Nürnberg, Dampfsprizenteam Alexander, Michael und Walter